

Der Fassadendoktor® rät !

2.Folge: Kalkputze – natürlich ästhetisch !

Das Verputzen der Innenwände ist bereits seit ca. 9000 v. Chr. durch Funde in Griechenland überliefert. Anfänglich wurde noch mit Lehm, später dann mit Kalkmörtel gearbeitet. In Ägypten wurden Öfen zum Brennen des Kalkes entdeckt, die auf 2500 v. Chr. datiert sind. Ohne Kalk gäbe es weder die Chinesische Mauer, noch die Pyramiden von Gizeh.

Bis vor ca. 30 Jahren musste der Kalkputz von den Verarbeitern noch selbst hergestellt, d.h. gelöscht und mit Zuschlagsstoffen gemischt werden. Durch dieses aufwändige, und mit den steigenden Lohnkosten teurer werdende Verfahren kam vermehrt Gipsputz auf den Markt. Dieser war einfacher, sowie maschinell zu verarbeiten und konnte in einem Arbeitsgang tapezierfertig geglättet werden. Eine feuchte-regulierende Wirkung kommt hier allerdings kaum noch zustande. Wer seine Innenwände auch heute noch tapezieren und mit Dispersionsfarbe "zustreichen" möchte, dem empfehle ich auch weiterhin Gipsputz. Die spezifischen, klimaregulierenden Eigenschaften des Kalkes kommen nur im untapezierten Zustand zur Geltung.

Wer Wert auf eine gesunde Wohnumgebung legt, kommt an diesem hochatmungsaktiven Material nicht vorbei. Die Feuchtigkeitsaufnahme beträgt pro Quadratmeter Wandfläche ca. 0,25 l Wasser, da kommen in einem Wohnzimmer schnell mal 20 Liter zusammen, die in einer trockeneren Phase wieder an die Raumluft abgegeben werden können (versuchen Sie doch mal nur 2 l Wasser durch eine gestrichene Raufasertapete diffundieren zu lassen). Durch die natürliche, antibakterielle Alkalität der Oberfläche können sich hier trotzdem keine Mikroorganismen, wie z.B. Schimmel bilden, das freut besonders die Kinder und Allergiker.

Der dekorativen Gestaltung von Kalk sind keine Grenzen gesetzt. Von spiegelglatten Kalkpresstechniken über mediterran anmutende Waschputze, bis hin zu modernen Feinbeschichtungen ist alles möglich ... und das auch noch in allen erdenklichen Farben. Probieren Sie's doch aus !